

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle

Band: 27 (1959)

Heft: 1

Artikel: Er wird bis zum Ende seines Lebens zahlen müssen : das Urteil gegen Ian Harvey, Englands viertwichtigsten Politiker

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erwiesen. In Ländern, in denen diese unsinnigen Paragraphen noch auf Erwachsene Anwendung finden, kann eine Änderung nur im Rahmen einer *Gesamtänderung des Strafgesetzbuches* erfolgreich sein und auch dann nur, wenn gewichtige Stimmen wie damals bei uns in der Schweiz ihr Wort in die Wagschale werfen. Hoffen wir, dass bei der kommenden Änderung des österreichischen Strafgesetzbuches so verfahren wird und dass auch in Deutschland wenigstens wieder der mildere Vor-Hitler Paragraph zur Geltung kommt.

Und sind wir unserem eigenen Lande für die relative Freiheit dankbar, die es uns schenkt. Zwei engverbundene Schweizer Freunde können ohne Furcht in Kreuzlingen ein gemeinsames Hotelzimmer beziehen. Fünfhundert Meter weiter in Konstanz oder am anderen Ende des Bodensees in Bregenz müssen sie damit rechnen, von der Polizei verhaftet, vor Gericht gestellt und ins Gefängnis geworfen zu werden. Ein Dieb, ein Mörder, ein Erpresser — sie alle würden mit Recht in Kreuzlingen, in Konstanz und Bregenz gleicherweise bestraft. Aber für Männer, die nichts weiter wollen als friedlich miteinander ihren Neigungen zu leben, bestehen selbst um den kleinen Bodensee herum verschiedene Gesetze.

Wann werden die Einsichten des *Code Napoléon* unseren Kameraden in Deutschland, Österreich und England zuteil werden?

Er wird bis zum Ende seines Lebens zahlen müssen

Das Urteil gegen Ian Harvey, Englands viertwichtigsten Politiker.

Ian D. Harvey, 44 Jahre alt, früheres Unterhausmitglied, und der Gardesoldat W. Plaut, 19 Jahre alt, von den Coldstream Guards, erschienen vor dem Richter in Bow Street und bekannten sich schuldig in Hinsicht auf eine Anklage, die ihnen vorwarf, sich im St. James Park in einer Weise benommen zu haben, die geeignet war, gegen den öffentlichen Anstand zu verstossen. Jeder der beiden wurde zu einer Geldstrafe von fünf Pfund (etwa sechzig Schweizerfranken) und dem Tragen der Gerichtskosten verurteilt. Eine Anklage gegen «eine männliche Person, die einen Akt offenkundiger Unanständigkeit mit einer anderen männlichen Person begeht», die ursprünglich gegen beide Angeklagten erhoben worden war, wurde fallen gelassen.

Der Ankläger, Mr. Alastair Morton, führte aus, dass am 19. November, abends 11.45 Uhr, ein Polizist und ein Parkwächter durch den St. James Park gingen, als sie in den Büschen ein Rascheln hörten. Sie leuchteten mit einer Taschenlampe und sahen die beiden Angeklagten unter einem Baume stehen und «sich schlecht betragen». Beide Männer liefen davon, wurden aber gefangen, und Harvey sagte zu dem Polizisten, er sei lediglich «zu einem natürlichen Zweck» dort gewesen.

Der Verteidiger Harvey's, Mr. Geoffrey Lawrence, sagte: «Es ist nicht nötig, zuviel Nachdruck auf ein persönliches Unglück dieser Art zu legen. Jemand, der sich Jahren des Dienstes für England gegenüber sieht, voller Fähigkeit und Auszeichnung im öffentlichen Leben, findet plötzlich ein abruptes Ende seiner Karriere im Alter von nur 44 Jahren, zu einer Zeit, da er jede Chance für Erfolg und Auszeichnung in der Zukunft hatte. Für ihn muss es das Ende seiner Hoffnungen sein, zumindestens in der Sphäre des öffentlichen Lebens, und nichts bleibt

für ihn als die Obskunität des Privatlebens, in das er bereits versucht hat, sich zurückzuziehen. In der Anwaltstätigkeit ist oft gesagt worden, dass man den Preis, den ein solcher Mann zahlen müsse, nicht messen könne; es sei ein Preis, den er bis zum Ende seines Lebens zahlen müsse. Der Angeklagte gibt seine Schuld zu, und seit den Tagen seiner Verhaftung hat er den Konsequenzen ins Auge gesehen. Es ist ein Tribut für die Qualität meines Klienten, den zu verteidigen ich heute das Privileg habe, dass es für ihn kein Ausweichen gibt, kein Ausweichen gegeben hat vor den Konsequenzen dessen, was er getan hat. Als «Junior Minister» sähe Harvey ein, dass der für ihn einzige mögliche Standard des Betragens der höchstmögliche wäre. Er ist unterhalb dieses Standards gegangen. Er hat keine persönlichen Entschuldigungen gesucht, sondern sofort erkannt, dass dieser Standard aufrechterhalten werden muss, und dass es seine unausweichliche Pflicht war, seine sofortige Demission einzureichen. Harvey bedauere bitterlich die Schande und Unehre, die er über sich selbst und seine Familie gebracht habe und wünsche, sich öffentlich und so ernst wie möglich bei seinen Kollegen im Parlament zu entschuldigen, ebenso bei seinen Wählern und seinen Freunden, die durch sein Tun beeinträchtigt worden wären».

Der Verteidiger des Gardesoldaten, Mr. Paul Wrightson, sagte, dass sein Klient noch ziemlich jung und naiv sei. Soweit man es habe verfolgen können, sei er auch nicht «diesem Hang» ergeben. Er hätte seinen Ausgang mit seiner Braut verbracht und hätte sie nach dem Norden Londons heimbegleitet. «Er ging zur Kaserne zurück», sagte der Verteidiger, «als er, wie man mir gesagt hat, Harvey traf und aus Neugierde mit ihm ging.»

(Kommentarlos der «Times» entnommen.)

Mutige Helfer

In England hat sich eine «Gesellschaft zur Reform des Gesetzes gegen Homosexuelle» gebildet. (Homosexual Law Reform Society, 32, Shaftesbury Avenue, London W. 1.) Unter den Namen, welche die Bestrebungen dieser Gesellschaft unterstützen, finden sich viele aus der englischen Elite: der Verleger Victor Gollancz, der Dichter Stephen Spender, die Lord-Bischöfe von Birmingham, Bradford, Exeter, Reading und York, der Schriftsteller Graham Greene, der Wissenschaftler Sir Julian Huxley, die Dichterin Rosamund Lehmann, Lady Pakenham, J. B. Priestley, Earl Russel, die Schauspielerin Sybil Thorndike, der Historiker Philip Toynbee und viele andere Namen aus der besten englischen Gesellschaft. Sie alle stehen mit ihrem Namen dafür, dass das mittelalterliche Gesetz gegen gleichgeschlechtliche Erwachsene in England revidiert werden muss. Die Arbeit dieser neugegründeten Gesellschaft ist von grösster Wichtigkeit und verdient jede Unterstützung — vor allem finanzieller Art. Sie ist für jede, auch die kleinste finanzielle Hilfe dankbar.» —

In einem kürzlich erschienenen «Lagebericht» dieser Gesellschaft fanden wir die nachfolgende kleine Skizze, deren Lektüre für unsere Leser sicher von Interesse sein wird.